

### Altersklasse 3

#### 4. Platz

... Als er nach Hause kam, wartete seine Mutter mit blassem Gesicht im Bett. Er bewegte sich langsam auf sie zu und präsentierte die Bohnen. Sie schnappte entsetzt nach Luft. „Wie konntest du nur!“, rief sie mit ihrer von Krankheit ausgezehrten Stimme. „Ich gebe dir unsere treue Kuh und du bringst uns nur ein paar läppische Bohnen!“. „Aber der Mann sagte mir es seien Zauberbohnen.“, sagte Jakob leise. „Unsinn!“, krächzte seine Mutter, „Ich bin schrecklich enttäuscht von dir.“

Schwer erschüttert von der Wut seiner Mutter setzte Jakob sich auf die morsche Holzbank vor dem Haus und blickte traurig auf die Felder. Plötzlich hörte er ein leises „Muh“, das ihm sehr bekannt vorkam. Er blickte in die Richtung, wo er das Geräusch vermutete. Um die Ecke kam der Mann mit der Kuh, die ihnen einst diente. Der Mann setzte sich wie selbstverständlich zu ihm auf die Bank. „Weißt du, mein Junge,“ sagte er, „Das sind nicht nur Bohnen – jeder dieser geheimnisvollen Samen wird dir einen Wunsch erfüllen. Aber damit das Glück auf deiner Seite bleibt, musst du alle Bohnen besitzen.“ „Das glaub‘ ich nicht!“, rief Jakob, „Ich habe meine Mutter so enttäuscht, hier – nimm die Bohnen und gib mir bitte die Kuh zurück.“ Der Mann seufzte, stand auf und sagte „Du musst nur daran glauben mein Junge...“ Mit diesen Worten griff er nach dem Strick, der dazu diente die Kuh zu halten und ehe Jakob sich versah, waren der Mann und die Kuh verschwunden. Jakob trieb es die Tränen in die Augen und er ging zurück ins Haus, um seine Arbeit zu verrichten.

Als er gerade Holz hackte, murmelte er „So ein Unsinn! Wenn die Bohnen helfen sollen, dann wünsch‘ ich mir, dass meine Mutter wieder gesund ist.“ In diesem Moment fiel eine der Bohnen aus der Hosentasche und es gab einen lauten Knall. Jakob erschrak und lief ins Haus zu seiner Mutter. Sie lag im Bett und schlief – wie immer. Dieses Mal war jedoch etwas anders: Ihr Gesicht hatte wieder Farbe bekommen und der Schweiß war von ihrer Stirn verschwunden. Sie schien keinerlei Schmerzen zu leiden. „Juhuu!“, rief Jakob und weckte dadurch seine Mutter auf. Sie schaute sich erstaunt um, denn auch sie merkte, dass sich etwas verändert hatte. „Das waren die Bohnen, es funktioniert!“, rief Jakob überglücklich. „Du hattest Recht!“, rief sie erfreut.

Sie konnten sich mit den Bohnen alles erdenklich Gutes wünschen, am Ende besaßen sie das schönste Haus des Dorfes, viele Tiere und natürlich die Diener. Denn wo Gutes ist, ist auch Böses!

Die Bediensteten begannen sich allmählich zu wundern, was diese komischen, bunten Bohnen in der schönsten Schatulle des ganzen Hauses zu suchen hatten. Eines Tages belauschte eine Putzfrau ein Gespräch zwischen Jakob und seiner Mutter. Auf diese Weise erfuhr sie, dass man sich mit den Bohnen jeden Wunsch erfüllen konnte. Sogleich verbreitete sie diese Nachricht unter den anderen Angestellten. Diese beschlossen kurz darauf, die Bohnen in ihren Besitz zu bringen und dann untereinander aufzuteilen. Jeder versuchte, seiner Bohne einen Wunsch zu entlocken, aber das Glück war nicht auf ihrer Seite. Anstatt sie unglaublich reich, schön oder gesund zu machen, suchte sie für den Rest ihres Lebens das Unglück heim. Das ist die Strafe für ein habgieriges Herz! Der ehrliche Jakob und seine Mutter lebten glücklich und zufrieden bis ans Ende ihrer Tage.

(547 Wörter)